

Alt-Mögeldorf

HEFT 3 MARZ 1965 13. JAHRGANG



Märzenschnee vor dem Nürnberger Tiergarten
Foto Fritz Hoppert (Fotokreis)



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Für jeden **SPORT**
die richtige **AUSRÜSTUNG**
und **BEKLEIDUNG**

KLEPPER Mäntel Boote Zelte

Nordbayerns größtes Sporthaus



Nürnberg

Vordere Ledergasse 16-20

Mögeldorf bangt um den Schmausenbuck

Der lieber Schmausenbuck, die altehrwürdige Erholungsstätte der Nürnberger Bevölkerung, ist in Gefahr in dem Strudel moderner Planung unterzugehen, und seine Bedeutung als Erholungs- und Wandergebiet zu verlieren.

Mit tödlicher Sicherheit schieben sich vor allem die Verkehrsplanungen immer enger an ihn heran, kreisen ihn ein und nagen von allen Seiten an seinem Bestand. Schon in den Jahren der Besatzungszeit (1955) hatte Mögeldorf mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Nürnberger Vorstadtvereine, der Stadt Nürnberg und des Forstamtes Nürnberg-Ost schwer zu kämpfen, um den Schmausenbuck und seinen Wald vor der Degradierung zum Truppenübungsplatz zu retten. Die Amerikaner waren damals so einsichtig und ließen vernünftigerweise von ihrem Plane ab.

Weniger einsichtig sind die Nürnberger Städteplaner. Im Jahre 1960 erfolgte ihr erster Angriff auf den Schmausenbuck. Eine 80 m breite Schneise zur Aufnahme riesiger Starkstrommasten sollte durch den Wald geschlagen werden, um eine Leitung vom Umspannwerk Rehhof Richtung Langwasser zu erstellen. Mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft der Nürnberger Vorstadtvereine gelang eine Rücksprache mit dem Direktor der städtischen Werke Prof. Dr. Ipfelkofer. Der Direktor legte die unbedingte Notwendigkeit dar. Wir verschlossen uns der Notwendigkeit nicht, wollten aber die Leitung in den Boden verlegt wissen. Das hätte einige Hunderttausender mehr gekostet, weswegen es abgelehnt wurde. Durch diese häßliche Schneise ist der Wald in zwei Teile zerschnitten und in seiner Schönheit stark beeinträchtigt worden.

Der erste Flächennutzungsplan von 1956 brachte die Schnellverbindungsstraße „Ostzubringer“. Diese Straße ist noch nicht gebaut, steht aber in der Planung fest. Mit dem Bau wird in den nächsten Jahren begonnen. Sie sollte zuerst unmittelbar unter dem Schmausenbuck (nördlich) durch den Wald führen. Durch Besprechungen mit Stadtrat Schmeißer gelang es, sie an die Grenze zwischen Waldrand und Siedlung zu legen. Und obwohl sie auch hier störend wirkt, mußten wir uns damit abfinden. Und nun bringt uns der neue Flächennutzungsplan (1964) eine neue Überraschung: die Schnellstraße von der Regensburger Straße östlich des Valznerweiher vorbei, durch den Schmausenbuckwald, direkt zum Tiergarteneingang und dem Ostzubringer. Das ist nun ein weiterer Einbruch in das Erholungsgebiet des Schmausenbuckes, gegen den wir in einer Versammlung mit Stadtrat Schmeißer, am 16. 2. 65 in Mögeldorf, protestierten und uns zur Wehr setzten.

Der 2. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Mögeldorf, Fritz Hensel, legte in eindringlichen Worten die Situation klar und geißelte die Verkehrsspinne vor dem

Tiergarteneingang, die dort nicht nur störend, sondern auch gefährlich werden kann. Die Verlegung der Trasse 1-2 Kilometer nach dem Osten zu, würde ähnlich wie die Hochspannungsschneise, den hinteren Schmausenbuckwald ein zweitesmal durchschneiden, so daß das zusammenhängende Waldgebiet völlig zertrümmert wäre.

Obwohl Stadtrat Schmeißer selbst bedauerte, hier wieder einen Einbruch vornehmen zu müssen, ist die Straße unbedingt notwendig, um den zukünftigen Verkehrsbedürfnissen gerecht zu werden. Ihre Trassierung liege noch nicht endgültig fest. Mit dem Bedauern allein ist uns aber nicht gedient, auch nicht mit einer Trassierung 1-2 Kilometer östlich des Schmausenbuckes. Wir brauchen hier — wie sich Stadtrat Bibel in der Diskussion ausdrückte — einen eisernen Ring um das Schmausenbuckgelände, der für jeden Verkehrsplaner ein ebenso eisernes „Halt“ gebietet.

Soweit wird es aber trotz wiederholter Versicherungen seitens der Stadt, den Schmausenbuck nicht anzutasten, nicht kommen. Stück für Stück ist bereits aus purer Notwendigkeit aus dem Schmausenbuckgebiet herausgebrochen und Stück für Stück wird der Planung auch in Zukunft zum Opfer fallen.

Mit der Erhaltung des Schmausenbuckturmes auf der Kritz allein ist es nicht getan, Nürnberg braucht den ganzen Schmausenbuck mit seinem geschlossenen Waldgebiet als grüne Lunge auch für die Zukunft.

Wir Mögeldorfer bangen um den Schmausenbuck und wir werden weiter um ihn kämpfen und wir bitten, uns zu verstehen und zu unterstützen. by

Was benötigen Sie für Konfirmation und Erstkommunion

Dürfen wir Sie um die Freundlichkeit bitten, uns schon in den nächsten Tagen (und Wochen) Ihre Wünsche aufzugeben? Sie haben dann eine Sorge weniger, brauchen sich um die Erledigung nicht mehr zu kümmern und können sich somit in aller Ruhe um die weitere rechte Vorbereitung dieses großen Familienfestes kümmern.

Auch ist Verlaß darauf, daß wir Ihnen rechtzeitig, termingerecht und backstufenfrisch das ausgewählte Feingebäck ins Haus liefern, das Sie jetzt schon für diesen großen Tag ausgewählt haben.

Sie kennen unsere umfassende Auswahl. Sie wissen auch, daß wir gerne Sonderwünsche hinsichtlich Tortengarnierung erfüllen. Deshalb: kommen Sie bitte frühzeitig. Gerne machen wir Ihnen fachkundige Vorschläge und sind Ihnen bei der Zusammenstellung Ihres festlich geschmückten Kaffeetisches in jeder Form behilflich. Täglich, außer Montag, sind wir von 8 bis 18 Uhr für Sie da. Und an den Sonntagen von 13 bis 16 Uhr.

Konditorei Groll

Mögeldorf, Ostendstraße 177, gegenüber Mögeld. Schulhaus, Tel. 571119

Die Besitzstruktur Alt-Mögeldorfs

Aus der Zeit vor der Anlegung der Salbücher stehen für die Beurteilung der ältesten und ursprünglichen Besitzverhältnisse Alt-Mögeldorfs nur wenige urkundliche Nachweise zur Verfügung. Im übrigen sind wir auf die wenigen alten Rechtsbücher, Vergleiche und Vermutungen angewiesen.

So besitzen wir keinerlei Überlieferung von der Anzahl, Verbreitung und rechtlichen Organisationen der Urbewohner des Pegnitztales, besonders aber jener, die die Ostfranken etwa im 8. und 9. Jahrhundert n. Chr. beim Vordringen über die Rednitz angetroffen und unterworfen haben dürften. Daß diese Urbevölkerung vorhanden und nicht völlig vertrieben oder ausgerottet wurde, geht nicht nur aus den ältesten geschichtlichen Aufzeichnungen hervor, die sämtlich das Zusammenleben zwischen Germanen und Slaven (Wenden) regeln, sondern auch aus verschiedenen geographischen Bezeichnungen wie Regnitz, Pegnitz, Dormitz und schließlich auch aus den ältesten bekannten Urkunden, die die Übergabe von Unfreien oder deren Freilassung behandeln. So überführt z. B. der Bischof von Bamberg in einer der frühesten Urkunden vom Jahre 1041 zusammen mit umfangreichen Waldbesitz in der Gegend zwischen Schwabach und Pegnitz als Zubehör auch die dort ansässigen Unfreien. Es ist schwer vorstellbar, daß die Ostfranken zu einer kriegerischen Eroberung, in deren Verlauf offenbar von Bamberg her die Christianisierung vorgetrieben wurde, zur Errichtung ihrer ersten Ansiedlungen die unfreien Knechte gleich mitgebracht haben sollen.

Viel wahrscheinlicher verloren die schon ansässigen slavischen Ureinwohner, welche in dieser Zeit das Land bis zur Regnitz hin besiedelt hatten, im Zuge der ostfränkischen Landnahme ihr Eigentum und ihre Freiheit. Die tatsächliche Mitarbeit dieser Urbewohner dürfte bei der Anlage und Befestigung der ersten Königshöfe, Wege und Siedlungshäuser nicht unbedeutend gewesen sein.

Jedoch galt damals alles eroberte Land als Gut des Königs (Reichsgut), der es wiederum durch Markgrafen und deren Unterbeamte (Vögte, Amtsleute) in bestimmten Marken den Siedlern zuweisen ließ. Die Besitzer solcher größerer oder kleinerer Landbezirke waren ursprünglich als Gegenleistung mit ihren wehrfähigen Männern wohl nur zur Heerfolge, später aber sicher auch zu gewissen Naturalabgaben verpflichtet.

Das altbekannte Fachgeschäft
· OPTIKER ·

Peschke

Nürnberg · Königstr. 11
Spezialinstitut für moderne Augengläser
Am Königstor



WO?
DICK + CO.

Tel. 57 29 25

Mit einiger Sicherheit läßt sich dabei feststellen, daß sowohl der königlich Vorhof des Megilo — Megilosdorf, Mögeldorf — als auch die ersten Siedlerstellen überwiegend im Wege der Rodung auf ehemaligem Waldboden des sogenannten Reichswaldes entstanden. Der durch die Pegnitz begrenzte südliche Wald, später Lorenzerwald, dürfte sich ursprünglich bis zu der Hochterrasse des Urstromtales der Pegnitz und seinen Abhängen hingezogen haben. Oberhalb der Pegnitzwiesen dürften daher die ersten Holzeinschläge mit Genehmigung des Vogtes durchgeführt und am Rande des Abhanges die ersten Wege angelegt worden sein.

Der erste Vogt von Mögeldorf dürfte wohl der von Altdorf kommende und dem dortigen Königshof unterstehende Megilo selbst gewesen sein. Später in einer Urkunde von 1200 wird uns Reimar Officiatus de Meglindorf genannt. Er dürfte bereits weitgehend unabhängig von Altdorf gewesen sein. Er wird Reichsbutigler auf der Burg zu Nürnberg und zieht den ganzen Mögeldorfer Bezirk in direkte Unterstellung unter das Reichsbutigleramt, von wo aus es später unter die Herrschaft der Burggrafen kam.

In den frühen Zeiten der Ortsgründungen gab es noch keine rechtliche Vorstellung von Privateigentum an einzelnen Grundstücken. Das Wirtschaftsland, die Mark, wie auch die vom Markgrafen angewiesenen Waldnutzungen, galten als genossenschaftliches Eigentum, die Hofstellen als Eigentum der Großfamilie, der Sippe.

Erst um das 12. Jahrhundert scheint mit dem Zerbrechen der beamtenrechtlichen Organisation, mit dem Aufkommen des Erblehens auch in den unteren Verwaltungsstufen, mit der Bevölkerungszunahme und der Rezeption des römischen Rechtes, die Vorstellung von privatem Sondereigentum am Grunde aufgekommen zu sein. Die Schwäche des Königshauses führte dazu, daß auch gegen den Willen des Königs große Teile des Lorenzer Waldes zwischen Laufamholz, Unterbürg und Schmausenbuck abgeschlagen, ja durch Band gerodet worden sind. Es ist urkundlich erwiesen, daß in diesem Gebiet ein großer Teil der Furreut, das heißt des widerrechtlich gerodeten Waldgebietes lag, worüber sich unter anderem Heinrich VII. in einer Urkunde aus dem Jahre 1309 bei dem Rat der Stadt Nürnberg beklagt und die Wiederaufforstung verlangt. Ebenso hatte schon 1294 König Adolf und 1309 der städtefreundliche

Wollen Sie Ihren Führerschein erwerben, dann kommen Sie in die

Fahrschule Georg Rummel



Nürnberg, Ostendstr. 199/1 (im Hause von Fahrzeug-Bauer) Tel. 57 25 68

Ab 1. 3. 65 Fahrstunde 12.--, Grundpreis 50.--

Kursbeginn sofort bei Anmeldung

Theoretischer Unterricht: Dienstag von 19.00 - 20.30 Uhr.

Anmeldung und Auskunft täglich von 18.00 - 19.00 Uhr. Auskunft erteilt Ihnen auch zu jeder Zeit Herr Bauer.

Ludwig der Bayer, wahrscheinlich auf Bitten des Rates, den Anbau und die Bebauung dieser FÜRREUTEN verboten und dem Schultheiß entsprechende Befehle erteilt.

Doch konnten sich die Könige auch mit Hilfe der Stadt, die seit 1358 zwei berittene Waldaufseher unterhalten durfte, nicht gegen die mittleren und unteren Lehensträger durchsetzen, die sich im Zuge der aufkommenden Geldwirtschaft nicht nur durch Holzeinschlag, sondern durch Vergabe solch gerodeten Reichslandes gegen Zins wachsende Einnahmen zu verschaffen suchten.

Hierzu gehörten vor allem die im Lorenzer Wald mit Ausgang des 13. Jahrhunderts mit dem obersten Forstmeisteramt belehnten Waldstromer, das ebenfalls erbliche mindere Forstmeisteramt der Coler, sowie zahlreiche, häufig geteilte Erbförstereien und Erbzeitelgüter, in unserem Bereiche z. B. die Erbforsthube in Erlenstegen, Zerzabelshof und Laufamholz. Das mächtige Geschlecht der Waldstromer erlangte schließlich vom König nicht nur die Reichsunmittelbarkeit und Befreiung von Nürnberger Abgaben, sondern sie erhielten für den Wegfall bestimmter Einnahmen von Köhlern, Pechscharrern und Glasbrennern, deren Tätigkeit auf Anordnung des Königs zum Schutze des Waldes untersagt worden war, schließlich 200 Morgen FÜRREUT am Nürnberger Reichswald. Die Waldstromer dürften neben den Nachfolgern der Reichsministerialen, und das waren die Burggrafen und die Laufamholzer, mit die größten Grundbesitzer in Alt-Mögeldorf gewesen sein.

Im Jahre 1396 erwarb die Stadt Nürnberg durch Kauf von den Waldstromern das oberste Forstmeisterlehen im Lorenzerwald und 1397 deren Anteil an der FÜRREUT. Die Stadt mehrte auch fernerhin durch Guts- und Lehenskauf ihren Mögelderfer Besitz. Auch der durch Handel und Kreditwirtschaft erstarkte Nürnberger Stadtadel kaufte sich sehr stark in die Erblehen Mögeldorfs ein. Auf diese Weise kam es zu der bunten Mischung zwischen burggräflichen bzw. markgräflichen und Nürnberger Anwesen. Von beiden Seiten leitet die Mehrzahl der Alt-Mögelderfer ihr Untereigentum in Form von Erbzinsgütern, Erbschenkstätten, aufgeteilten Forsthuben usw. her, aus dem sich erst im Laufe der Jahrhunderte unsere Vorstellung vom Privateigentum an Grundstücken entwickelte, während das lehensherrliche Obereigentum zu Geldrenten und ähnlichen Grundstücksbelastungen abgeschwächt wurde. Diwa

Rodel- und Skiwettkämpfe

der Mögelderfer Volksschüler
vom 18. - 20. Februar am Schmausenbuck

Während in früheren Jahren der Winter für die Schlittschuhläufer auf unseren Natureisbahnen sehr günstig war, konnten bis jetzt die Wettkämpfe im Eislauf noch nicht durchgeführt werden.

Dafür waren die Schneeverhältnisse im Februar so gut, daß unsere 450 Schüler fast täglich den Rodel- und Skisport ausüben konnten. Die guten Fahrer probierten auch die jeweils günstigste Wachstechnik aus. Auch die Rodler präparierten ihren Schlitten und erkannten bald, daß eine Behandlung der Schlittenkufen mit Speckschwarten ein schnelleres Tempo ermöglicht, als wenn sie Skiwachs verwendeten.

An den Wettkämpfen beteiligten sich 65 Rodler und 40 Skifahrer. Die folgenden Ergebnisse beweisen, daß viel Übung und richtiges Wachsen zum Erfolg führten: